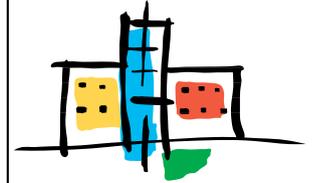


# Wohnstätten Magazin



Zuhause in Bochum

## Zehn Jahre Wohnstätten Magazin



*Weitere Themen in dieser Ausgabe:*  
**Internationales Jahr der Genossenschaften**  
**Informationen zur Trinkwasserversorgung**

Mitgliederzeitung  
der Bochumer  
Wohnstätten  
Genossenschaft eG

1. Halbjahr 2012  
Jahrgang 10  
Ausgabe 20



## Vorwort des Vorstandes



### **Sehr geehrte Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,**

wollen Sie wissen, wie alles begann? „Die Mitglieder müssen besser informiert werden“, so unsere Idee vor genau zehn Jahren. Die Lösung: Eine Mitgliederzeitschrift! Wir baten zunächst ein Team aus Mitarbeitern verschiedener Abteilungen zu einer ersten Redaktionssitzung. Hier wurde schnell deutlich, dass wir diese

Broschüre für unsere Mitglieder in jedem Falle selbst gestalten wollten. Die Zeitschrift sollte 12 bis 16 Seiten umfassen. Auf Werbung wollten wir ausdrücklich zu Gunsten von mehr Inhalt verzichten, obwohl die Werbeeinnahmen teilweise die Druck- und Verteilkosten abgedeckt hätten. Sie halten nun die 20. Ausgabe dieser Mitgliederzeitschrift in Ihren Händen, wie immer gefüllt mit einem breit gefächerten Inhalt. Die Reaktion von Lesern bestätigt uns, mit unserem Wohnstätten Magazin richtig zu liegen. Auf Seite 13 erfahren Sie, wie das Wohnstätten Magazin entsteht – und zwar von der ersten Redaktionssitzung bis zur fertig gedruckten Ausgabe. Auch in Zukunft werden wir Sie gern mit unserer Zeitschrift über alles Wissenswerte rund um die Genossenschaft und das Thema Wohnen informieren. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Sommer und hoffen, dass alle Fußballfans bei der Europameisterschaft 2012 auf ihre Kosten kommen. Auf ein neues „Sommermärchen“!

*Ihr Hermann Gleich*

## Herzlichen Glückwunsch!

### **Auch in den letzten Monaten konnten wir wieder Mitgliedern gratulieren, die 50 Jahre in derselben Wohnung wohnen:**

Frau Wilma Imping, Flotowstraße, Frau Margarete Paprotta, Irmgardstraße, Frau Wilhelmine Müller, Heckertstraße, Frau Christa Heisterkamp, Heckertstraße, Frau Lotte Gloszat, Wagnerplatz, Eheleute Herzig, Beisingstraße, Eheleute Bock, Moritzstraße. Nach Aushändigung einer Urkunde und der Gutschrift eines weiteren Genossenschaftsanteils gratulieren wir allen an dieser Stelle nochmals und wünschen weitere, viele glückliche Jahre in ihrer Wohnung!

*Angelika Möller*

### Themen dieser Ausgabe

■ Vorwort	2
■ Herzlichen Glückwunsch	2
■ Lebenselixier Wasser	3
■ Jahr der Genossenschaften	4
■ Vertreterversammlung	5
■ Halbmarathon in Bochum	6
■ Ein Team für's Leben	8
■ Mieterausflug	9
■ Ausbau Wohnungsbestand	10
■ Modernisierung Hamme	12
■ Besonderes Jubiläum	13
■ Hausmeisterservice	14
■ Wir bei facebook	15

### Kundenservice auf einen Blick

#### Telefonservice

Zentrale	02 34/9 37 40-0
Reparatur	02 34/9 37 40-16

#### Unsere Geschäftszeiten

Mo.- Mi.:	8:00-16:30 Uhr
Do:	8:00-17:30 Uhr
Fr:	8:00-12:45 Uhr

#### Besuchszeiten

Di:	8:00-12:00 Uhr
Do:	13:30-17:30 Uhr

#### Internetservice

[www.bochumer-wohnstaetten.de](http://www.bochumer-wohnstaetten.de)  
[www.bochumer-wohnstätten.de](http://www.bochumer-wohnstaetten.de)  
[www.zuhause-in-bochum.de](http://www.zuhause-in-bochum.de)  
[www.zuhauseinbochum.de](http://www.zuhauseinbochum.de)



# Lebenselixier Wasser

## Informationen zur Trinkwasserverordnung

Trinkwasser ist das Lebensmittel, das in Deutschland am intensivsten kontrolliert wird. Der Gesetzgeber hat seit 1976 eine Trinkwasserverordnung veröffentlicht, die in regelmäßigen Abständen überarbeitet wird, um die Qualität unseres Trinkwassers zu sichern. Insbesondere soll sichergestellt werden, dass Trinkwasser keine gesundheitsschädlichen Stoffe enthält. Hierfür sind Grenzwerte festgelegt worden, die beim Austritt aus der Zapfstelle nicht überschritten werden dürfen. Die letzte Überarbeitung der Trinkwasserverordnung stammt aus November 2011. Hier wurde, neben der Senkung der Grenzwerte für Verunreinigungen, die Überwachung von Großanlagen zur zentralen Trinkwassererwärmung verstärkt und eine Informationspflicht für Nutzer eingeführt, der wir mit diesem Artikel nachkommen wollen. Was sind Großanlagen zur zentralen Trinkwassererwärmung? In diesen Anlagen wird Warmwasser für die einzelnen Wohnungen erzeugt. Der Heizkessel erwärmt das Wasser

und speichert es in Warmwasserspeichern, aus denen das Wasser dann über Pumpen in die Wohnungen gelangt. In unserem Wohnungsbestand sind nur wenige Gebäude mit solchen Anlagen ausgestattet. Es handelt sich um ca. 20 Großanlagen mit zentraler Warmwasserversorgung, die ca. 180 Wohnungen mit Wasser versorgen. In den übrigen Wohnungen wird das Warmwasser dezentral erzeugt, oft über Gasthermen, Durchlauferhitzer oder über Wärmetauscher in Wohnungsübergabestationen. Unser Trinkwasser muss den höchsten Anforderungen genügen, da es für uns lebenswichtig ist. Wasserverunreinigungen dürfen nur unterhalb der vorgegebenen Grenzwerte stattfinden. Bei Überschreitung dieser Grenzwerte können Keime oder Bakterien unsere Gesundheit schädigen. Als besonders gefährlich sind hier die Legionellen zu nennen, die die Legionärskrankheit, eine Art Lungenentzündung auslösen können. Die Übertragung geschieht dabei über das Einatmen

von Legionellen. Da die optimalen Lebensbedingungen für Legionellen zwischen 25 °C und 50 °C liegen, besteht das größte Risiko bei der Benutzung von Schwimmbecken, Whirlpools, Klimaanlage und Duschen. Hiervor müssen wir uns schützen. Das Wasser wird im zentralen Speicher über 60 °C erwärmt, um vorhandene Keime abzutöten. Dieses Wasser wird nun mit der Änderung der Trinkwasserverordnung regelmäßig durch Probennahme und Untersuchungen überwacht. Sie selbst können durch Ihr Verhalten zur Wasserqualität im Haus beitragen. Bevor Sie sich unter die Dusche stellen, spülen Sie die Leitung, indem Sie zunächst ca. einen Liter Wasser ablaufen lassen. Interesse an weiteren Themen rund ums Wasser? Machen Sie doch einen Ausflug ins benachbarte Mühlheim zum Aquarius Wassermuseum ([www.aquarius-wassermuseum.de](http://www.aquarius-wassermuseum.de)) oder ein wenig weiter weg, in die Eifel nach Heimbach ([www.wasser-info-zentrum-eifel.de](http://www.wasser-info-zentrum-eifel.de)).

*Thomas Dovert*



Trinkwasseraufbereitungsanlage am Harkortsee.





## Internationales Jahr der Genossenschaften



Das internationale Jahr der Genossenschaften 2012 wurde am 31. Oktober 2011 während der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York offiziell deklariert. In Deutschland stellten zeitgleich die genossenschaftlichen Verbände die Kampagne „Ein Gewinn für alle – Die Genossenschaften“ vor. Um die Bedeutung dieser Kampagne zu verstehen ist es notwendig, einen kurzen Blick auf die Vergangenheit und auf die Entwicklung der Genossenschaften in der Welt bzw. in Deutschland zu werfen (Infos zur Kampagne unter [www.genossenschaften.de](http://www.genossenschaften.de)).

In England begann die Geschichte der Genossenschaften mit der Gründung der Rochdale Society of Equitable Pioneers“ im Jahr 1844 und gilt heute als die Geburtsstunde der weltweiten Genossenschaftsbewegung. Die Rochdaler Prinzipien: die offene Mitgliedschaft, der demokratische Grundsatz – eine Person, eine Stimme, die Überschussbetei-

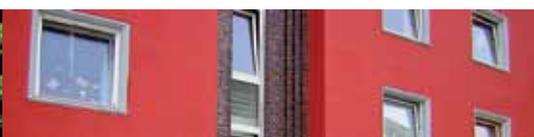
ligung im Verhältnis zum eingebrachten Kapital und die begrenzte Verzinsung der Geschäftsanteile sind noch heute die Säulen des genossenschaftlichen Wirtschaftens. Auch in Deutschland bemühten sich Menschen um Lösungen der durch Industrialisierung entstandenen sozialen Probleme. Wir möchten Ihnen einige Persönlichkeiten vorstellen:

*Hermann Schulze-Delitzsch* (1808-1883), ein Liberaler, gründete 1846 ein Komitee zur Versorgung notleidender Menschen. Er widmete sich dem Aufbau von Selbsthilfeorganisationen im Handwerk und im Kreditwesen, aus denen später die Volksbanken hervorgingen. Er entwarf das Genossenschaftsgesetz, das 1867 in Kraft trat. Staatliche Unterstützung lehnt er strikt ab und setzte auf Selbsthilfe.

*Friedrich Wilhelm Raiffeisen* rief im Hungerwinter 1846/47 einen Brotverein gegen die Not ins Leben. Seine Ideen fanden viele Anhänger und es kam zu Gründungen von landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Konzepte beider Herren unterscheiden sich zwar gewaltig, haben aber gemeinsam, dass durch ihre überzeugenden Grundsätze das fehlende Kapital gebündelt würde, um die notwendigen Zukunftsinvestitionen tätigen zu können. Die Volks- und Raiffeisenbanken arbeiteten bald flächendeckend und stärkten in kürzester Zeit die Landwirtschaft so, dass die Versorgung der wachsenden Bevölkerung gesichert wurde.

*Victor Aimé Huber* (1800-1869) gilt als Wegbereiter des sozialen Wohnungsbaus. Ende des 19. Jahrhunderts stieg die Wohnungsnot gewaltig an. Zu seinen Lebzeiten

schrieb das Genossenschaftsgesetz eine unbeschränkte Haftung der Mitglieder vor. Das war vielen Menschen angesichts der hohen Baukosten zu riskant. Seine Idee, die beschränkte Haftung der Mitglieder, wurde 20 Jahre nach seinem Tod 1889 im Gesetz verankert. Als Folge davon verzeichneten die Wohnungsbaugenossenschaften einen enormen Mitgliederzuwachs. Die verschiedenen Zweige der Genossenschaftsbewegung nahmen unterschiedliche Entwicklungen. Die Konsumgenossenschaften wurden von den Nationalsozialisten aufgelöst und verloren nach 1945 an Bedeutung. Die Wohnungsbaugenossenschaften hingegen profitierten vom Bauboom nach den beiden Weltkriegen. Heute verfügen die Baugenossenschaften über 2,2 Millionen Wohnungen, in denen rund fünf Millionen Menschen leben, das sind rund zehn Prozent aller Mietwohnungen Deutschlands. Von den einst über 20.000 Volks- und Raiffeisenbanken existieren durch mehrere Fusionen heute weniger als 1200 Kreditgenossenschaften. Rund 20 Millionen Menschen sind Mitglied einer Genossenschaft, das ist jeder vierte Bundesbürger. In den vergangenen zehn Jahren haben die Baugenossenschaften rund 35 Milliarden Euro investiert. Der überwiegende Teil davon ist in die Bestandserhaltung der Gebäude und Modernisierung der Wohnungen geflossen. Da gutes und sicheres Wohnen gerade in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit immer bedeutender wird, erleben wir derzeit einen kontinuierlichen Anstieg von Nachfragen nach Wohnungen unserer Genossenschaft. Ganz offensichtlich





besteht die Überzeugung, dass genossenschaftliches Wirtschaften ein hohes Maß an Sicherheit bietet. Die Mitglieder beteiligen sich lieber mit

zusätzlichen Geschäftsanteilen, anstatt sich an spekulativen Geschäften zu beteiligen, um eine womöglich höhere Rendite zu erzielen. Zudem können mit zusätzlich angespartem Kapital die Wohnkosten im Alter gesenkt werden. Die Baugenossenschaften stellen sich immer neuen Herausforderungen, wie z. B. der

Verwirklichung alternativer Wohnformen, dem altengerechten Wohnen, dem erweiterten Service für die Mitglieder und setzen städtebauliche Konzepte erfolgreich um. Auch nach über 160 Jahren ist die Genossenschaftsidee die Lösung vieler gesellschaftlicher Herausforderungen.

*Alexander Baum*

## Veröffentlichung nach § 33 Abs. 3 der Satzung

### Tagesordnung der Vertreterversammlung am 12.06.2012:

1. a) Vorlage des Jahresabschlusses zum 31.12.2011  
b) Vorlage des Lageberichtes des Vorstandes mit den Bemerkungen des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2011  
c) Vorschlag zur Verteilung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 108.437,53 €
2. Bericht des Aufsichtsrates über
  - a) die eigene Tätigkeit
  - b) den Prüfungsbericht des Verbandes der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V., Düsseldorf, für das Geschäftsjahr 2010
3. Beschlussfassung über
  - a) die Genehmigung des Jahresabschlusses
  - b) den Lagebericht des Vorstandes
  - c) den Bericht des Aufsichtsrates
  - d) den Prüfungsbericht des Prüfungsverbandes für das Geschäftsjahr 2010
  - e) die Verteilung des Bilanzgewinns
  - f) die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
  - g) die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern

Bochumer Wohnstätten Genossenschaft eG  
Aufsichtsratsvorsitzende  
gez. Stefanie Moser





## Erster Stadt-Halbmarathon in Bochum

### *Mieter und Mitarbeiter als Team über die 21,0975 km Distanz*

Bestes Laufwetter war es zugegebenermaßen nicht. Außer der schwülwarmen Luft machte den Sportlerinnen und Sportlern beim ersten rewirpower-Halbmarathon in Bochum auch die recht anspruchsvolle Streckenführung zu schaffen; denn die hatte es durchaus in sich. Zum Ausgleich gab es mitreißende Stimmung und ein buntes Rahmenprogramm in einer insgesamt absolut gelungenen Veranstaltung. Am Ende eines tollen Wettkampftages standen durchweg gute Leistungen des aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mieterinnen und Mietern bunt durchmischten Bochumer Wohnstätten Teams. Das einhellige Fazit: „Es hat riesigen Spaß gemacht! Beim nächsten Mal sind wir gerne wieder dabei!“



Unser Team: vl. Lutz Riedel, Dieter Kubowski, Julia Spindeler, Eveline Rosenbaum, Helga Banke, Alexander Baum, Peter Machatik, Kathleen Machatik, Monika Machatik.



Kurz vor dem Start sind die Gesichter noch entspannt.



Der Start- und Zielbereich vor dem Schauspielhaus.



Bambinilauf: Auch die Kleinsten sind mit von der Partie.





# Wohnstätten spendierte Startgeld und T-Shirt



Seite an Seite in die letzte Runde.



Gemeinsam gekämpft und gemeinsam über die Ziellinie.

## Und hier die Ergebnisse:

Alexander Baum	02:22:06	Platz 101 Gruppe M 35	Frank Mücher	02:23:15	Platz 103 Gruppe M 35
Guido Kissenbeck	01:49:02	Platz 65 Gruppe M 40	Lutz Riedel	01:36:54	Platz 13 Gruppe M 45
Lutz Klein	02:06:42	Platz 141 Gruppe M 40	Eveline Rosenbaum	02:25:58	Platz 5 Gruppe W 60
Dieter Kubowski	02:25:54	Platz 43 Gruppe M 55	Julia Spindeler	02:22:04	Platz 70 Gruppe WHK
Monika Machatik	02:09:48	Platz 44 Gruppe WHK			

## Neuer Halbmarathonlauf am 02.09.2012!

Wollen auch Sie sich am 02.09.2012 der Herausforderung stellen? Ob Sie die Halbmarathondistanz als Einzeläufer oder mit drei weiteren Läufern als Staffel überwinden wollen, die Bochumer Wohnstätten spendieren Ihnen das Startgeld und ein schönes Funktionsshirt für den Lauf, das Sie nach der Veranstaltung selbstverständlich behalten dürfen. Weitere Infos erhalten Sie unter [www.rewirpower-halbmarathon.de](http://www.rewirpower-halbmarathon.de). Bei Interesse melden Sie sich bis spätestens 31.07.2012 bei Frau Banke, entweder per Mail ([banke@bochumer-wohnstaetten.de](mailto:banke@bochumer-wohnstaetten.de)) oder telefonisch (Ruf: 9 37 40 26). Gerne nehmen wir Sie in unsere Liste auf und melden Sie für den gewünschten Wettkampf an.

*Helga Banke*





## Ein Team für's Leben

### Assistenzhunde als Partner, Helfer und Mittler im Alltag



Assistenzhund Jay, Andrea Heidrich und ihre Malteserhündin Sandy.

Als ich beide das erste Mal in ihrer gemeinsamen Wohnung an der Wasserstraße besuche, werde ich zuerst von Jay begrüßt. Neugierig aber reserviert betrachten mich zwei freundliche braune Augen. Jay ist ein ausgebildeter Assistenzhund und soll künftig die an Rheuma erkrankte Andrea bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützen. Sein Leistungsspektrum ist vielschichtig und umfasst neben dem einfachen Aufheben und Bringen von Gegenständen auch das Öffnen und Schließen von Türen, das Betätigen von Lichtschaltern oder auch das Herbeiholen von Hilfe. Unter welcher Form der Behinderung „sein Mensch“ leidet, ist für die Arbeit des Tieres zweitrangig. Assistenzhunde werden sowohl für gehbehinderte Menschen, als auch für Gehörlose, Blinde und sogar Epileptiker eingesetzt. Allen Hunden, die sich für die lange und intensive Ausbildung eignen, ist ein wesentliches

Merkmal zu eigen: Sie besitzen den sogenannten „will-to-please“, also den unbedingten Willen zu lernen und ihrem Herren zu gefallen. Ihr starker Jagdtrieb wird im Training spielerisch umgeleitet und für die zu erlernenden „Dienstleistungen“ genutzt. So wird ein Schuh wie ein Beutetier „erjagt“ und zurück gebracht. Die Aufgabe eines Assistenzhundes erschöpft sich aber nicht nur in einer reinen Helferfunktion. Er übernimmt zusätzlich eine wichtige soziale Komponente, indem er Gesellschaft leistet, Isolation aufbricht, gesellschaftliche Kontakte herstellt und seinem menschlichen Partner das Gefühl vermittelt, voll akzeptiert, geliebt und gebraucht zu werden. Bis dahin ist es allerdings ein langer Weg, der über die Auswahl und Ausbildung geeigneter Hunde bis zur Zusammenführung und fachgerechten Förderung des passenden Teams führt. Allesamt sensible Prozesse, die viel Fingerspitzengefühl, Fachkompetenz und Erfahrung seitens der Trainer erfordern. Wesentliche Schnittstelle in diesem Gesamtprozess ist das sogenannte Matching, bei dem Hund und Mensch sich als Team finden müssen. Ist man sich sympathisch, stimmt die Chemie? Passen die Charaktere langfristig zusammen? Dieser Meilenstein wurde für den sensiblen Jay immer zur Sollbruchstelle. Nie wollte es so recht „funken“, Jay wirkte gerade bei Kindern schnell gestresst und reagierte mit starker Nervosität. Da sich einfach kein passender Teampartner finden wollte, entschied man sich, den mittlerweile schon vier Jahre

alten Hund aus dem Programm zu nehmen. Zuvor sollte aber ein letzter Versuch mit Andrea unternommen werden. Mit durchschlagendem Erfolg. Nicht nur bei Jay und Andrea war es sogleich Liebe auf den ersten Blick, auch Andreas Malteserhündin Sandy wurde ohne lange Gewöhnung sogleich als „Zweithund“ akzeptiert. Ein Glücksgriff für beide Seiten, denn auch Andrea hätte sonst sehr viel länger auf einen Assistenzhund, der in erster Linie für die Arbeit mit Kindern vorgesehen ist, warten müssen. „So gesehen bin ich ein doppeltes Glückskind“, meint Andrea lächelnd, als ich mich von ihr wieder verabschiede, „denn auch ohne euch wäre unsere tierische WG nicht denkbar. Immerhin muss man als behinderter Mensch erst mal eine passende Wohnung finden, die zudem genug Raum für einen großen Hund bietet und zu guter Letzt einen Vermieter, der Hunde in seinen Anlagen toleriert.“

Helga Banke



Aufmerksam: Assistenzhund Jay.



# Mieterausflug

## Tagesausflug nach Bad Sassendorf

am Donnerstag, 05.07.2012

### Leistungen:

- Persönliche Begleitung durch Mitarbeiter der Bochumer Wohnstätten eG und F.U.K.-Reisen Bochum
- Bustransfer nach Bad Sassendorf
- Mittagstisch in Bad Sassendorf
- Bustransfer nach Bochum
- Haftpflichtversicherung während des Tagesausfluges

### Zeitplan:

- 9:20 Uhr Abfahrt am Beratungsbüro, Feldsieper Str. 19
- 9:40 Uhr Abfahrt an unserer Seniorenwohnanlage Hofsteder Str. 63/65
- 10:00 Uhr Abfahrt am Bochumer Hauptbahnhof, Busbahnhof Wittener Straße
- 17:00 Uhr Rückfahrt nach Bochum
- 18:15 Uhr voraussichtliche Ankunft in Bochum

### Preis inklusive Mittagessen:

- für Mieter der Bochumer Wohnstätten 19,50 € pro Person
- für übrige Personen 29,50 € pro Person

### Anmeldung:

- Anmeldungen nimmt Herr Koning von F.U.K.-Reisen unter der Telefonnummer 02 34/5 77 08 07 gern entgegen. Bitte fragen Sie unter oben genannter Telefonnummer auch nach unserem aktuellen Reisekatalog mit den neuen „Von-Tür-zu-Tür“- und „Service-Reisen“!

Angelika Möller



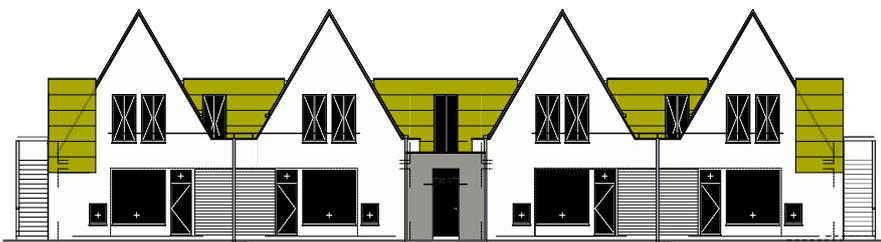
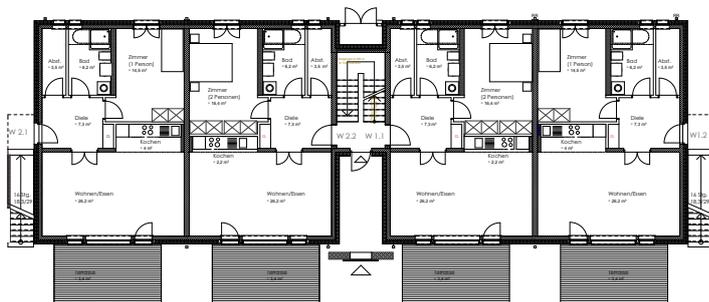
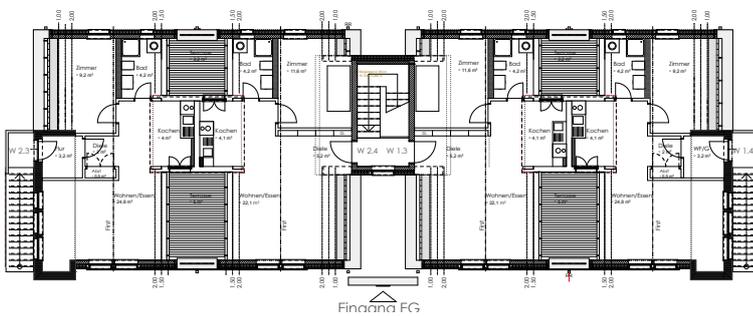
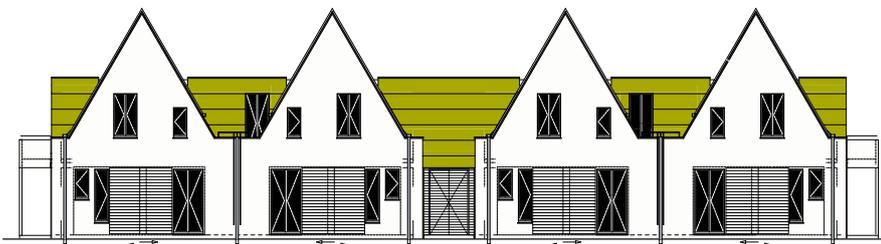
...mehr erleben mit Gleichgesinnten!





# Vergrößerung unseres Wohnungsbestandes

## Neubau Beginenhof in Kornharpen hat begonnen

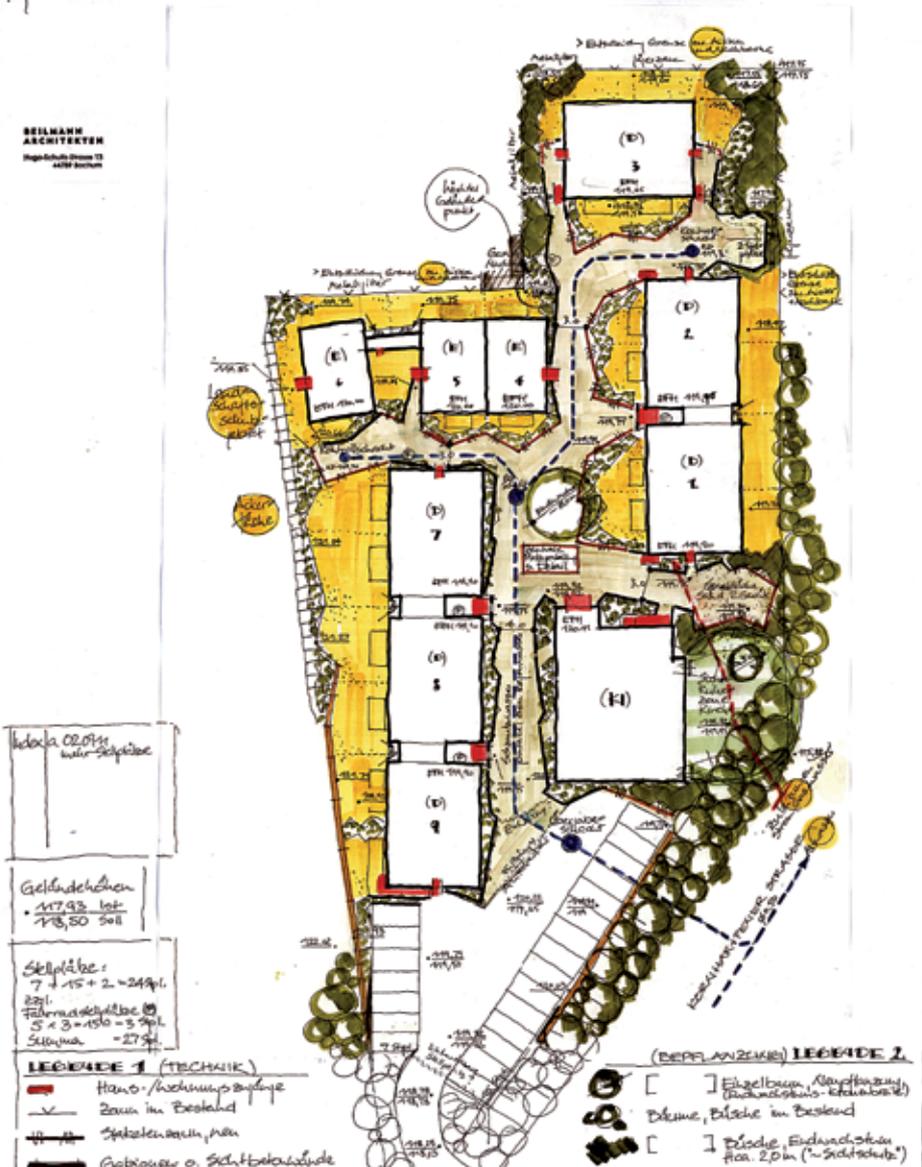


Nach einer mehr als einjährigen Planungs- und Genehmigungsphase beginnen wir nun mit unserem Neubau in Kornharpen. Auf dem Gelände des ehemaligen Pfarrzentrums der Gemeinde Maximilian-Kolbe entstehen in neun eingeschossigen Häusern 25 Wohnungen mit insgesamt 1.700 m<sup>2</sup> Wohnfläche. Die Gebäude gruppieren sich um das ehemalige Kirchengebäude, das sich im Besitz der Beginen befindet und von ihnen als Gemeinschaftsraum unter Beibehaltung des Kirchencharakters genutzt wird. Das Gebäude ist für Meditationen, stille Einkehr, Musik und Gesang oder gemeinsame Aktivitäten der Beginen vorgesehen. Die gereihten Wohnhäuser sind eingeschossig mit aufgesetztem Satteldach geplant. Dies erinnert einerseits an die mittelalterliche Ursprungsform der flandrischen Beginenhäuser, andererseits wird diese klassische Form modern und zeitgemäß interpretiert. So werden in das Dach einfach gebaute Quader eingeschoben und Dachterrassen zwischen die Dächer gesetzt, die Farbgebung wird akzentuiert und größere Glasflächen im Erdgeschoss sind fest verglast. Sämtliche Erdgeschoss-Wohnungen





## BEGRIFFSHOF BOCHUM AUSSEERÄUMEN 1987/1991



besitzen Holzterrassen und eine zugehörige Gartenfläche. Die Erschließungswege zwischen den Häusern sind Fußgängern und Radfahrern vorbehalten, die Autos parken auf einer Stellplatzfläche am Eingang der Siedlung. Da das Bochumer Stadtgebiet sich für die Gewinnung von Erdwärme eignet, haben wir uns entschieden, die gesamte Siedlung über Geothermie zu beheizen. Hierzu werden auf dem Baugelände 100 m tiefe Bohrungen ausgeführt, in die dann Erdsonden eingebaut werden. Diese Erdsonden versorgen die beiden Wärmepumpen mit Erdwärme. Über Wärmetauscher gelangt die Wärme dann in die Fußbodenheizung der Wohnungen. Die Erdwärme zusammen mit einer dicken Wärmedämmung sorgen so für einen geringen Energieverbrauch – unser Beitrag zur Energiewende.

*Thomas Dovern*





# Modernisierung in Hamme

## „Hilde II“

Nachdem der erste Bauabschnitt in der Hildegardstraße abgeschlossen ist, wagen wir uns nun an den zweiten Bauabschnitt. Diese Gebäude aus den 1930er Jahren sind weitestgehend unbeeinflusst gealtert und erfordern einen sehr hohen Aufwand in der Instandhaltung der Gebäude und Wohnungen. Die letzten Jahrzehnte ohne Modernisierung erfordern daher größere Eingriffe. Das Dach wird erneuert, die Fassaden, der Dachboden und die Kellerdecke

werden mit einer Wärmedämmung versehen, die Gasetagenheizungen durch eine Zentralheizung ersetzt und die Treppenhäuser überarbeitet. Alle Wohnungen erhalten, wie im ersten Bauabschnitt, großzügige Balkone. Abschließend gestalten wir die Außenanlagen neu. Zusätzlich richten wir in den nicht ausgebauten Dachgeschossen großzügige Wohnungen ein. Durch diese Maßnahmen werden nicht nur der optische Eindruck verbessert und die notwen-

digen Reparaturmaßnahmen durchgeführt, sondern auch der Energieverbrauch der Gebäude wesentlich verringert. In der Bauabwicklung ist diese Modernisierung etwas aufwändiger, da kein Zugang zur Gartenseite vorhanden ist. Deshalb müssen das gesamte Bau- und Abbruchmaterial, die Baubehelfe (Gerüste) und Maschinen per Kran in den Gartenbereich transportiert werden.

*Thomas Dovern*



In die Jahre gekommen ...



# Ein besonderes Jubiläum

## Zehn Jahre Wohnstätten Magazin



Das Redaktionsteam.

Im 2. Halbjahr 2002 hielten Sie das erste Wohnstätten Magazin in der Hand. In den ersten Ausgaben feilten wir noch ein wenig am Outfit und mit selbstkritischem Blick und um stetige Verbesserung bemüht, blicken wir heute voller Stolz auf die 20. Ausgabe. Es gibt uns, das Redaktionsteam und die Zeitung nun seit 10 Jahren!

Zweimal jährlich, 16 Seiten, spannende Reportagen, Ankündigungen, Personalveränderungen, Comics, Gewinnspiele, Feste und Ausflüge – ein bunter Strauß an Informationen und Spaß für Sie. Wir sind besonders stolz auf die Tatsache, dass das gesamte Magazin „hausgemacht“ ist. Das bedeutet, jeder Artikel, jedes Bild ist von „Wohnstätten“ Mitarbeitern selbstgemacht. Keine gekauften Geschichten, keine Werbung, sondern alles echt.

Alle sechs Monate finden sich die Mitglieder des Redaktionsteams zu einer Redaktionssitzung zusammen, um Sie, liebe Leserinnen und Leser, übersichtlich und ausgewogen über

die Belange und das Geschehen in unserer Genossenschaft zu informieren. Zunächst wird nochmals ein Feedback zur letzten Ausgabe erstellt und überlegt, was in der kommenden Ausgabe verbessert werden kann. Anschließend werden neue Themen vorgestellt und diskutiert. Hat das Redaktionsteam den neuen Themenkatalog erstellt, schreiben wir unsere Artikel, führen Interviews, tragen die Informationen zusammen und, und, und.

Der Zeitdruck bis zum Abgabetermin ist dabei immer präsent. Aber es gäbe uns nicht zehn Jahre, wenn es nicht auch viel Freude machen würde. Spätestens wenn man wieder einmal die fertige Ausgabe druckfrisch in der Hand hält, ist der Stress vergessen. Danach muss die Zeitung natürlich noch den Weg zu Ihnen finden. Hierbei helfen sowohl die Hausmeister als auch unsere Auszubildenden kräftig mit.

Wir hoffen, dass wir Ihnen somit die Bochumer Wohnstätten, unsere Genossenschaft ins Wohnzimmer, an



Übergabe in der Druckerei.



Verteilung durch Hausmeister oder Azubi.

den Küchentisch, in Ihren Garten bringen können!

Damit uns das auch zukünftig weiter gut und vielleicht sogar noch besser gelingt, sind wir für Ihre Anregungen immer dankbar.

Wir freuen uns auf die nächsten zehn Jahre und bleiben auch weiterhin für Sie am Ball.

Ihr Redaktionsteam



## Unser Hausmeisterservice

**Da wir nicht ständig persönlich vor Ort sein können, haben wir vor 30 Jahren in den größeren Wohnanlagen unseren Hausmeisterservice für Sie ins Leben gerufen. Die Aufgaben unserer Mitarbeiter beinhalten die allgemeine Kontrolle und Pflege des Objektes und der Außenanlagen. Hierzu zählen auch die Überwachung der Heizzentralen, der Aufzugsanlagen, der Treppenhaus- und Kellerbeleuchtung und die Sauberkeit der Müllplätze. Unsere Mitarbeiter sind pro Woche 14 Stunden für Sie im Einsatz. Den Aushängen im Treppenhaus können Sie jeweils entnehmen, zu welchen Uhrzeiten und unter welcher Telefonnummer Ihr Hausmeister erreichbar ist. Momentan haben wir insgesamt acht Mitarbeiter, die diese Hausmeistertätigkeit in den größeren Wohnanlagen und den Seniorenwohnanlagen ausführen.**

### Wir stellen Ihnen heute vor: Herr Gand in Riemke

Seit zwei Jahren betreut nun unser langjähriger Mieter, Herr Uwe Gand (63 Jahre) einen Teilbereich im Stadtgebiet Riemke als Hausmeister. Der gebürtige Norddeutsche lebt und arbeitet seit über 11 Jahren in Bochum. Bei einem Besuch vor Ort konnten wir Herrn Gand einige Fragen stellen.

#### Was sind Sie von Beruf?

Ich bin gelernter Zimmermann und arbeite schon seit Jahren bei der Bundeswehr im Munitionsbereich. Vor kurzem bin ich in den Vorruhestand gegangen.

#### Wie sind Sie Hausmeister geworden?

Ich habe schon immer nebenher etwas gemacht. Zuletzt war ich in einem Baumarkt beschäftigt. Im Wohnstätten Magazin habe ich dann das Stellengesuch gelesen und sofort in der Geschäftsstelle angerufen, um mich auf die Stelle zu bewerben und hatte Glück!

#### Wie sieht Ihr Alltag als Hausmeister aus?

Ich bin montags bis donnerstags ab 09:00 Uhr vor Ort in den Wohnanlagen. Montags schaue ich nach den Müllplätzen, dienstags nach den Pa-piertonnen, mittwochs kontrolliere ich die Häuser von innen und don-

nerstags gehe ich durch die Außenanlagen. Die Mieter können mich auch über mein Handy erreichen. In Notfällen bin ich schnell da. Je nach Jahreszeit fallen zusätzliche Arbeiten an, wie das Reinigen der Garagendächer oder das Entfernen des Laubes aus den Gullys.

#### Was hat Sie ins Ruhrgebiet verschlagen?

Ich bin durch eine Versetzung innerhalb der Bundeswehr ins Ruhrgebiet gekommen, und ein Kollege dort empfahl mir die Bochumer Wohn-

stätten Genossenschaft. Da hat es dann auch ziemlich schnell mit einer schönen Wohnung geklappt. So schnell möchte ich hier auch nicht mehr weg, der Ruhrpott gefällt mir.

#### Was haben Sie für Hobbys?

Meine große Leidenschaft gilt dem Fußball und meinem Lieblingsverein HSV. Fern der Heimat schaue ich mir regelmäßig die Spiele im Fernsehen an. Des Weiteren unterstütze ich auch gern den örtlichen Fußballverein, die Riemker Adler.

*A.Bettchen / S.Schmoldt*



Herr Gand beim Rundgang durch die Wohnanlage.





## Unsere Genossenschaft bei facebook



### 5\_gute\_Gründe,\_unser\_Freund\_zu\_werden.

Werden Sie Fan unserer Facebook-Seite und freuen Sie sich auf viele schöne Ideen: 1. Information über aktuelle Wohnungsangebote 2. Was ist los in der Nachbarschaft? Einladungen und Benachrichtigungen über Feste und Aktionen 3. Spaß am Miteinander: Tolle Online-Gemeinschaft 4. Online-Kummerkasten: Schreiben Sie uns Ihre Sorgen und Beschwerden 5. Spaß am Spiel: Es gibt regelmäßig etwas zu gewinnen

[www.facebook.com/Bochumer.Wohnstaetten](http://www.facebook.com/Bochumer.Wohnstaetten)



Mit der Kamera Ihres Smartphones abfotografieren und schon landen Sie auf unserer Seite.

Bochumer Wohnstätten | Zuhause in Bochum.



Bochumer Wohnstätten  
Genossenschaften eG  
Saladin-Schmitt-Str. 5  
44789 Bochum

# Der kleine Genosse

in netter Gesellschaft



Alexander Baum

## Impressum

### Herausgeber:

Bochumer Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Saladin-Schmitt-Str. 5  
44789 Bochum  
Tel.: (0234) 9 37 40-0  
Fax.: (0234) 9 37 40-23

### Redaktion:

Redaktionsteam der Bochumer Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Tel.: (0234) 9 37 40-18  
V.i.S.d.P.: Hermann Gleich

### Gestaltung und Design:

Stefanie Moser  
Arno Caspelherr  
E-Mail: stefmoca@t-online.de

### Druck:

Schürmann & Klagges Bochum  
Auflage: 3.000 Exemplare  
Tel.: (0234) 92 14 0  
Fax: (0234) 92 14 100

